

Story Archiv - Juni 2004

Rubrik / Jahr auswählen

▼ Story

▼ 2004

◀ Home Deutsche Post

◀ Home Philatelie

➤ Informationen

➤ Neuausgaben

➤ Postfrisch

➤ Archiv

➤ Kataloge und DVD's

➤ Stempel und Stempelung

➤ Hintergrundwissen

➤ Shop

➤ Service

➤ Business-Service

Leo Slezak

Opernstar, Dichter und Philatelist

"Die Wonne geht nie aus, die Feste nehmen kein Ende", so beschreibt Leo Slezak (*18.08.1873, † 01.06.1946) das Vergnügen, welches ihn bei seinem Hobby immer wieder von neuem fesselte. Der weltberühmte österreichisch-tschechische Tenor, durchaus in einem Atemzug mit Caruso zu nennen, sammelte mit Hingabe und Akribie Briefmarken. "Das Sammeln von Österreichischen Tausendkronenscheinen habe ich aufgegeben, weil sie nichts wert sind", erklärt er mit einem Augenzwinkern den Grund für seine philatelistische Leidenschaft in einem seiner drei autobiographischen Werke "Der Wortbruch", das im Feilitzsch-Verlag als Sammelausgabe unter dem Titel "Lachen mit Slezak" erschienen ist *.

Seine philatelistische Begeisterung habe ihn allerdings immer wieder in Verlegenheit und nach einer ebenso bewegenden wie absurden Begebenheit so in die Bredouille gebracht, dass er sie fortan als gut gehütetes Geheimnis für sich behalten wolle, beschreibt Slezak dort in dem Kapitel "Briefmarken".

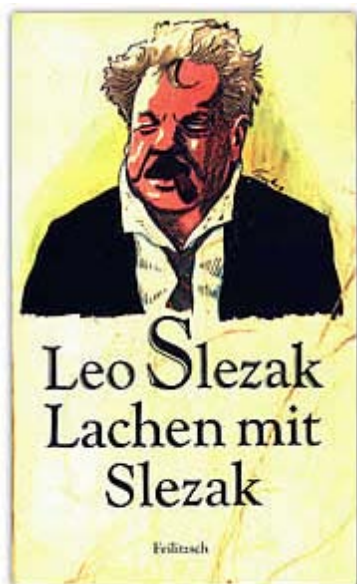
Wie man uns Briefmarkensammler in puncto geistiger Veranlagung einschätzt und wie gegen unsere Sammlerbegeisterung gesündigt wird, davon erzählt nachfolgendes, wirklich erlebtes Geschichtchen, das ich ohne jede Übertreibung hier wiedergebe. Ich habe in meinem arbeitsreichen Leben schon vieles an heiteren Episoden und ärgerlichen Zwischenfällen erlebt. Aber ein geradezu strahlendes Übermaß von Unverschämtheit lernte ich in Leipzig kennen.

Humorig erzählt der Tenor-Star eine schier unglaubliche Episode seines ereignisreichen Lebens.



Leo Slezak (*18.08.1873, † 01.06.1946) galt als einer der besten Tenöre der Welt. Außerdem war er leidenschaftlicher Briefmarkensammler.

Slezak wurde am 18. August 1873 in Mährisch-Schönberg (Tschechien) geboren. Seine Karriere als Sänger verdankte er mehr oder weniger dem Zufall, obwohl er der Bühne schon seit seiner ersten Statistenrolle sehr zugetan war. Der berühmte Bariton Adolf Robinson hörte den jungen Leo der (als Statist) alle Chorstellen lauthals mitsang. Er nahm Slezak als Schüler auf. Seinen ersten Vertrag - am Brünner Stadttheater - erhielt er 1896, wurde aber da noch nicht beschäftigt. Erst nachträglich erhielt er ein Engagement: die Titelrolle in Wagners Lohengrin. Es wurde ein großer Erfolg und Slezak zog es an die Königliche Hofoper in Berlin, später wechselte er nach Breslau; danach folgten Konzerte im Londoner Coventgarden. Slezak machte sich vor allem einen Namen als Tenor von Wagner- und Verdi-Werken.



"Lachen mit Slezak" ist erschienen im Feilitzsch Verlag

1901 ging er an die Wiener Hofoper, wo er viele große Rollen spielte und in dem Ensemble Gustav Mahlers mitwirkte. Von 1908-1912 gehörte Slezak der Metropolitan Opera an und kehrte mit dem Eintritt der USA in den Ersten Weltkrieg wieder nach Wien zurück.

Die geliebte Briefmarkensammlung und die Leidenschaft für die gezahnten Freunde gehörte für Slezak stets ins Reisegepäck. Nur so ist es wohl zu erklären, dass er in Leipzig einem ganz ausgebufften wie dreisten Verehrer auf dem Leim ging:

Ich gastierte daselbst, wohnte im Hotel Astoria und wurde zum Telephon gerufen.

"Hallo - hier Direktor Pinkus - ich bitte den Herrn Kammersänger zum Telephon" - "Ich bin selbst am Apparat." - "Verehrter Herr Kammersänger, ich lese soeben mit großem Interesse in einem Interview mit Ihnen, dass Sie leidenschaftlicher Briefmarkensammler sind. Ich will Ihnen eine kleine Freude vermitteln. - Ich besitze eine Sammlung, wie wohl selten eine ähnliche wiederzufinden ist, und lade Sie ein, sich diese Sammlung anzusehen. Ich schicke voraus, dass ich kein Händler bin, und keinerlei Absicht habe, etwas abzugeben, mich beseelt nur der Wunsch, Ihnen etwas Schönes zu zeigen."

Da war ihm Slezak schon in die Falle getappt. So ein Köder zieht. Unverzüglich machte sich der Sänger auf, das verlockende Angebot anzunehmen:

"Mein Philatelistenbusen hob und senkte sich, meine Briefmarkenpulse schlugen - ich lallte wonnetrunken in den Apparat - "Ich komme!"

Was ihn dort erwartete, entsprach allerdings so gar nicht seinen Vorstellungen, wie sich im Verlaufe der Besuchs herausstellen sollte:

Ein alter Herr öffnet: "Ah - Herr Kammersänger - nein, diese Ehre - welche Auszeichnung - o diese - nein diese - gestatten Sie - meine Frau - meine Tochter Reginerl - Gott, Herr Kammersänger - wie glühend sie Sie verehrt - meine zweite Tochter Raffaella - wir nennen sie --scherzhaft Raffkele - ein braves Kind - nein, diese Auszeichnung - diese Ehre" - so ging es fort. Man schob mich in ein kleines Zimmer und schleppte mich vor ein Bild. "Sehen Sie, verehrter Herr Kammersänger, das hat mein Sohn, der Sami, gemacht. Sein Lehrer sagt, er kann was. Sie werden sicher von ihm gehört haben. In Görlitz war er zwei Jahre - ein Genie - schau Sie, das hat er gemalt, als er acht Jahre alt war, no, sind Sie nicht sprachlos? Nicht zu glauben, was?" So vermittelte man mir noch ein Dutzend Bilder. Ich lernte Samis ganzen Werdegang kennen und in Bälde wurde mir von diesem - und seinem väterlichen Interpreten übel. Ich wurde nervös. - "Nun, lieber Herr Direktor, wollen wir zu den Marken gehen." Verlegen stotterte er: "Herr Kammersänger - Sie werden verzeihen - ich will aufrichtig sein - will frei und frank von der Leber sprechen - Das mit den Marken war - Sie werden lachen - eine kleine List! - Meine Frau und meine beiden Töchter haben sich immer gewünscht, den großen Sänger kennen zu lernen. So ohne weiteres wären Sie ja nicht gekommen, und im Hotel lassen sich die großen Herren immer verleugnen - und Markensammler sind immer ein bisserl - wie soll ich sagen, nun, Sie



Slezak in jungen Jahren als Lohengrin

verstehen mich - also habe ich die List mit der Markensammlung ersonnen - ich habe gar keine Marken - ist das nicht zum Schreien?? Ha - ha - ha!!" - Ich hielt mich an einem Nachtkastel fest.



Der Sänger war bekannt für seinen Humor. Hier privat mit seinen beiden geliebten Hunden.

gespielt hat, er wandte sich auch mit Begeisterung und Erfolg der etwas "leichteren Kost" zu. Ende der zwanziger Jahre widmete sich Slezak immer mehr der Operette und 1932 gab er sein Debüt als Filmkomiker. Er drehte 43 Filme unter anderem zusammen mit Zarah Leander, Magda Schneider, Hans Moser und Heinz Rühmann. Darüber hinaus betätigte er sich immer wieder - höchst erfolgreich - als Autor dreier autobiographischer und humorvoller Werke ("Meine sämtlichen Werke" (1922), "Der Wortbruch" (1928), "Rückfall" (1940)). Seinen letzten Auftritt hatte Slezak 1934. Der Sänger, Autor und Philatelist starb am 1.6.1946 in Rottach-Egern.

***Anmerkung:**

Alle kursiv gekennzeichneten Textstellen sind Zitate aus:
Leo Slezak: Lachen mit Slezak. Feilitsch Verlag , 1999.

Dem Autor wird plötzlich gewahr, dass er einer List erlegen war. Kaum verwunderlich, dass sich bei dieser Dreistigkeit noch weitere Überraschungen einstellen. Nicht nur dass der vermeintliche Briefmarkenbegeisterte keine Sammlung vorzeigen kann, er erdreistet sich auch noch, den so gefoppten um Freikarten für das nächste Konzert anzuschnorren und sogar geschäftlich zu werden: *"Na - was sagen Sie - hab ich das nicht fein gemacht? Außerdem, wo Sie, Herr Kammersänger, schon da sind, möchte ich mich bei der Gelegenheit erkundigen, ob Sie schon versichert sind. - Ich bin nämlich der Subdirektor der Versicherungsgesellschaft."*

Der von philatelistischer Begeisterung getriebene Slezak war einem gerissenen Versicherungsvertreter mitten in die Arme gelaufen.

Es spricht für den Autor, Sänger und Sammler, dass Ereignis nachträglich mit einer gehörigen Portion Humor zu nehmen. Was sich im übrigen auch in seinem Lebenswerk widerspiegelt. Denn nicht nur dass Slezak die größten Opern bravourös und einmalig auf den wichtigsten Bühnen der Welt

Philatelie-Login

Username*

Password*



➤ Neukunde/Registrieren

Warenkorb

Produkte: 0

Abonnements: 0

➤ Zum Warenkorb



¹Preisangaben inkl. der gesetzlichen USt. und ggf. zuzüglich **Verpackungskosten**. Das Porto für Briefsendungen (ausgenommen Infopost/Infobrief), sowie die Leistungen "Päckchen" und "Pakete bis 10 kg "sind umsatzsteuerfrei. Die USt. für das Porto Infopost/Infobrief wird erst bei der Einlieferung fällig. Bei Plusbriefen gesetzliche USt. nur auf den Umschlag.

Ausdrucken

